

# Leitfaden für Schulen zur Stolpersteinverlegung

Die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig bilden bereits heute das weltweit größte dezentrale Denkmal überhaupt. Sie erinnern an zahlreichen Orten in Europa an die Verfolgung und Ermordung von Menschen während der NS-Diktatur. Und dieses Denkmal wächst von Jahr zu Jahr.

Stolpersteinverlegungen zu initiieren, zu begleiten und zu unterstützen stellt eine ausgesprochen wirkungsvolle und nachhaltige Form schulischer Gedenkarbeit dar. In den Prozess, der zur Verlegung von Stolpersteinen führt, haben sich bereits zahlreiche Schulen in Rheinland-Pfalz in unterschiedlicher Form eingebracht. In diesem Leitfaden erhalten Lehrkräfte wichtige Hinweise, was beachtet werden muss, wenn sich eine Schule auf den Weg machen möchte, einen Beitrag zu einer Stolperstein-Verlegung zu leisten oder sie sogar zu initiieren.

Dies kann in unterschiedlichen Formen geschehen. Eine Möglichkeit ist die Bildung einer AG, die sich außerhalb des Fachunterrichts über einen längeren Zeitraum an dem Prozess der Stolpersteinverlegung beteiligt. Möglich ist aber auch die Einbindung von Kursen der Sek. II, die sich in der Form des Projektunterrichts einbringen. In diesem Fall müssten die Vorarbeiten allerdings schon so weit gediehen sein, dass feststeht, wann und für wen Stolpersteine verlegt werden sollen.

Im Folgenden werden die wesentlichen Punkte, die dabei zu berücksichtigen bzw. zu erledigen sind, aufgeführt. Nicht alle müssen notwendigerweise von der beteiligten Gruppe aus der Schule übernommen werden; vielmehr ist es sinnvoll, vor allem die unter 3. und 4. genannten Punkte auf den Schultern mehrerer Kooperationspartner zu verteilen.

## 1. Voraussetzungen

Um eine Stolpersteinverlegung auf den Weg zu bringen, muss zunächst eine Person gefunden werden (oder auch mehrere), für die ein Stolperstein verlegt werden soll. Stolpersteine können für alle verfolgten oder ermordeten Opfer des Nationalsozialismus verlegt werden, für Opfer des Holocaust ebenso wie beispielsweise für in Tötungsanstalten ermordete Behinderte oder zur Flucht gezwungene politisch Verfolgte.

Dafür eignen sich besonders Personen, die einen konkreten Bezug zu der beteiligten Schule haben, etwa weil sie ehemalige Schüler/-innen der Schule waren oder im räumlichen Umfeld der Schule gewohnt haben. Sie zu finden, kann durch Archivrecherche (Schularchiv, Stadtarchiv, Arolsen Archives, Landesarchiv Speyer, Landeshauptarchiv Koblenz, Museum Auschwitz usw.), durch Kontakt mit Angehörigen, durch Hinweise von Lokalhistorikern usw. geschehen.

## 2. Vorarbeiten

Da es bei der Stolpersteinverlegung um das Gedenken an eine konkrete Person geht, ist es wichtig, möglich viel über das Leben der Personen zu recherchieren, für die Stolpersteine verlegt werden sollen. Dabei sollen die Familien wieder „zusammengeführt“ werden, d. h. es sollen Stolpersteine für alle Familienangehörigen, für die z. B. ein Wohnhaus als letzter frei gewählter Aufenthaltsort ermittelt werden konnte, verlegt werden. Möglich ist auch die Verlegung sogenannter Stolperschwellen, wenn etwa in der NS-Zeit Schülerinnen oder Schüler der Schule verwiesen oder Lehrerinnen bzw. Lehrer aus dem Dienst entfernt wurden. Auch hier ist zunächst Archivarbeit zentraler Bestandteil. Genauere Hinweise dazu finden sich auf der Internetseite <https://www.aktionsbuendnis-brandenburg.de/wie-starte-ich-ein->

[stolperstein-projekt/](#) des Aktionsbündnisses Brandenburg. Im Idealfall lassen sich auch noch lebende Angehörige ermitteln, die häufig bereits eigene Recherchen angestellt haben oder noch über Briefe und andere Nachlassobjekte der Person verfügen.

Um eine Stolpersteinverlegung erfolgreich in die Wege zu leiten, ist die Unterstützung der zuständigen politischen Gremien notwendig. Daher sollte man sich frühzeitig mit dem Stadt- oder Gemeinderat in Verbindung setzen, um diese für das Vorhaben zu gewinnen. Viele Kommunen fördern allerdings auch bereits aus eigenem Antrieb die Verlegung von Stolpersteinen.

Da eine Stolpersteinverlegung ein komplexer Prozess ist, sind weitere **Kooperationspartner** unerlässlich. Dies können Schülergruppen weiterer Schulen, ggf. die örtliche jüdische Gemeinde, Kirchengemeinden oder örtliche Erinnerungsinitiativen sein (insbesondere die Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft der Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Rheinland-Pfalz; eine Übersicht der Mitglieder findet sich auf <http://www.lagrlp.de/index.php/mitglieder>).

### 3. Längerfristige Vorbereitungen

Nachdem die passende Person und nähere Informationen über sie gefunden worden sind und ein Netzwerk von Unterstützern des Projekts geknüpft ist, können die Vorbereitungen für die Stolpersteinverlegung begonnen werden.

- Da Stolpersteine auf öffentlichem Gelände verlegt werden, muss bei der jeweiligen **Stadtverwaltung** eine Genehmigung eingeholt und das örtliche **Bauamt** kontaktiert und in die Planungen einbezogen werden, da dieses für die Vorbereitung der Verlegestelle sorgt.
- Für den/die zu verlegenden Stolperstein/e müssen genaue **Inschriften** nach den Vorgaben von Günter Demnig formuliert werden. Diese enthalten i. d. R. die Worte „Hier wohnte“ sowie Vor- und Nachdem der/des Verfolgten, Geburtsjahr, Deportationsdatum, Angaben zum weiteren Schicksal (Näheres siehe: <http://www.stolpersteine.eu/schritte/#c325>).
- Ein **Termin** für die Stolpersteinverlegung muss mit Günter Demnig und seinem Team (Kontakt: [info@stolpersteine.de](mailto:info@stolpersteine.de)) vereinbart werden. Die Vorlaufzeit dafür beträgt derzeit mindestens ein Jahr. Der Termin muss mit der Reiseroute von Herrn Demnig koordiniert sein. Neben Ferienzeiten sind auch Freitage und Samstage insbesondere dann ungünstig, wenn es sich um jüdische NS-Opfer handelt, da hier die Teilnahme von Vertretern der jüdischen Gemeinde häufig nicht möglich ist.
- Zu klären ist, wer die **Kosten** für die Stolpersteinverlegung trägt. Diese belaufen sich je Stolperstein auf 120 €, hinzu kommen evtl. die Kosten für eine Übernachtung für Günter Demnig. Diese werden unter Umständen auch durch die jeweilige Kommune übernommen. Anderenfalls könnte der Betrag durch Spendenaktionen oder über Patenschaften eingeworben werden.
- Soweit sich Angehörige ermitteln lassen, sollten diese frühzeitig in die Vorbereitungen für die Stolpersteinverlegung einbezogen werden. Falls diese eine Stolpersteinverlegung ablehnen, sollte dies unbedingt respektiert werden. Meist sind sie aber für eine Initiative zur Verlegung von Stolpersteinen dankbar und häufig bereit, die Vorbereitungen zu unterstützen und bei der Verlegung selbst mitzuwirken.
- Bereits im Vorfeld sollte in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern die **Öffentlichkeitsarbeit** organisiert werden. Diese kann in einem Infostand in der Fußgängerzone, einem Flyer, einem Plakat, einem Treffen mit den Angehörigen, einem Vortrag von Günter Demnig zur Entstehung und Entwicklung seines

Stolpersteinprojekts oder anderen öffentlichen Veranstaltungen im Vorfeld oder im Nachgang der Verlegung bestehen.

- Für die Öffentlichkeitsarbeit und die Stolpersteinverlegung selbst fallen Kosten an. Zu klären ist, ob sie durch die Kommune, Vereine, Spenden oder andere Möglichkeiten gedeckt werden.
- Als Teil der Öffentlichkeitsarbeit bietet sich die Einbeziehung des Kunstunterrichts an. Hier könnten Bilder oder Objekte entstehen, die in die das Ereignis bzw. die Biografien der Verfolgten ins Bewusstsein der Öffentlichkeit bringen.
- Für die Stolpersteinverlegung selbst muss eine **Ablaufplanung** in Absprache mit den Kooperationspartnern und den Behörden, insbesondere dem Bauamt, entwickelt werden. Möglicherweise muss eine Straße gesperrt werden oder auf einem Platz Raum freigehalten werden.
- Zum Programm/zur Zeremonie einer Stolpersteinverlegung können Grußworte, Verlesung von Texten von und/oder über die NS-Opfer, musikalische Beiträge, Gebete usw. gehören.

#### 4. Kurzfristige Vorbereitungen

- Beginn der **Öffentlichkeitsarbeit** (s. o.)
- Information der **Schulgemeinschaft** über die bevorstehende Aktion und die daran beteiligten Mitglieder der Schulgemeinschaft, z. B. durch Stellwände, durch die Schulhomepage, durch Rundläufe, durch Flyer und Plakate
- Information der **Presse** über die bevorstehende Stolpersteinverlegung
- Absprachen zur **Dokumentation** der Stolpersteinverlegung durch Bilder und/oder Videos
- **Freistellung** von beteiligten SuS vom Unterricht (möglichst ganztägig, insbesondere wenn im Anschluss noch Begegnungen mit Angehörigen stattfinden)
- Bereitstellung einer **Mikrofonanlage**, um die Beiträge im Rahmen der Verlegungszeremonie für alle Anwesenden hörbar zu machen
- **Blumen** zum Ablegen an den verlegten Stolpersteinen besorge

#### 5. Nachbereitung

- Nachbesprechung der Stolpersteinverlegung mit den beteiligten Schülergruppen
- Information der Schulgemeinschaft über Ablauf und Beteiligte der Stolpersteinverlegung sowie über die Resonanz darauf auf der Schulhomepage und in der Schülerzeitung
- Würdigung des Engagements der Schülerinnen und Schüler z. B. durch Zertifikate, Zeugnisbemerkungen, auf der Homepage
- Pflege der Stolpersteine, die durch die Begehung und durch Umwelteinflüsse allmählich ihren Glanz verlieren und dadurch weniger ins Auge springen

#### Ansprechpartner:

Aufgrund ihrer praktischen Erfahrungen mit Stolpersteinverlegungen im Kontext schulischer Gedenkarbeit haben sich einige Lehrkräfte als Ansprechpersonen zu weiteren Fragen in diesem Bereich zur Verfügung gestellt:

Mechthild Frey, Frauenlob-Gymnasium, Mainz ([mechtild.frey@gmx.de](mailto:mechtild.frey@gmx.de))

Tina Engelberger, IGS Sophie Sondhelm, Bad Kreuznach ([T.Engelberger@igs-sophie-sondhelm.de](mailto:T.Engelberger@igs-sophie-sondhelm.de))

Kerstin Scholl, Adolf-Diesterweg-Schule, Ludwigshafen ([Kerstin.Scholl@adrlu.de](mailto:Kerstin.Scholl@adrlu.de))